

Mitmischen im Landhaus

2009/2010

Dokumentation

Impressum und Kontakt

Gesamterstellung: beteiligung.st, die Fachstelle für Kinder-, Jugend- und BürgerInnenbeteiligung

Karmeliterplatz 2

8010 Graz

Daniela Köck (Geschäftsführung)

office@beteiligung.st

0316/90 370 110

www.beteiligung.st

Herausgeber: Land Steiermark, Fachabteilung 6A - Landesjugendreferat

Gefördert von: Landtag Steiermark und Ressort Bildung, Jugend, Frauen und Familie.

Bildnachweis: © beteiligung.st

Druck: Reha Druck Graz

Mitmischen im Landhaus
2009/2010
Dokumentation





„Mitmischen macht
vielleicht doch Sinn!“
(Schülerin, 18 Jahre)

Diese Dokumentation möchte das Projekt *Mitmischen im Landhaus 2009/10* vorstellen und die Ergebnisse aus dem ersten Jahr der Werkstätten festhalten.

Mitmischen im Landhaus ist der Titel des Schwerpunktprojektes seitens des Präsidenten des Landtages Steiermark und der Jugendlandesrätin, das in Kooperation mit beteiligung.st der Fachstelle für Kinder-, Jugend- und BürgerInnenbeteiligung durchgeführt wurde.

Mitmischen steht in diesem Projekt für vieles: Mitsprache, Beteiligung, Mitmachen, Partizipation, Mitgestaltung, Veränderung, Teilhabe, Involvement. Die zielgruppenorientierte Basis des Projektes ist es, dass Jugendliche demokratische Prozesse und politisches Handeln erfahren, erleben und verstehen können. Schülerinnen und Schüler sollen die Gelegenheit haben selbst aktiv zu sein, mitzudiskutieren, sich einzubringen. Um dieses Ziel zu erreichen, muss Politische Bildung und Beteiligung auch außerhalb der Schule statt finden, am besten dort, wo Politik passiert.

Auf den folgenden Seiten wird dargestellt, wie dieses Ziel umgesetzt wurde und welche Ergebnisse erreicht werden konnten. Wir danken allen Beteiligten für die Wertschätzung und das Feedback und vor allem für die großartige Zusammenarbeit, die in dem Kooperationsprojekt sehr wichtig war.

Wir freuen uns, dass aus der ganzen Steiermark Schülerinnen und Schüler aus allen Schultypen zu den Werkstätten gekommen sind!

Daniela Köck (Geschäftsführerin beteiligung.st)
Birgit Lacheiner (Projektleiterin Mitmischen im Landhaus)

INHALT

07	Fachstelle beteiligung.st
07	Wie alles begann
08	Ziele
08	Zielgruppe
08	Kooperationspartnerinnen und -partner
09	Werkstätten
10	Politikwerkstatt
14	Partizipationswerkstatt
18	Medienwerkstatt
20	Schulwerkstatt
21	Plattform mitmischen.steiermark.at
22	Begleitheft
23	Evaluierung
24	Feedback
27	Statistik
29	Mitmischen in der Öffentlichkeit
29	Abschluss und Ausblick





FACHSTELLE BETEILIGUNG.ST

Der Verein beteiligung.st fördert und unterstützt die Entwicklung von Beteiligungsmodellen für Kinder, Jugendliche und erwachsene Bürgerinnen und Bürger.

Die Beratung, Begleitung, Förderung und Durchführung von demokratischen Mitsprache-, Mitwirkungs- und Mitbestimmungsmodellen für und mit Gemeindegewerinnen und -bürger, insbesondere für und mit Kindern und Jugendlichen, sollen zur Hebung der Lebensqualität, zur Verbesserung der kinder-, jugend- und somit familienfreundlichen Lebensbedingungen und des demokratischen Zusammenlebens im Gemeinwesen beitragen. Bei den Beteiligungsprozessen schätzen wir das Wissen und die Lösungskompetenz der Betroffenen.

Durch die Förderung einer demokratischen, generationenübergreifenden Kultur des Mitredens, Mitmachens und Mitbestimmens können die Anliegen der Betroffenen in der Politik besser berücksichtigt werden.

Auf dem Weg der frühzeitigen Beteiligung an der Gestaltung ihres Lebensumfeldes wollen wir Kinder und Jugendliche mit demokratischen Prozessen vertraut machen und so auch die Wichtigkeit der Teilnahme an politischen Wahlen herausstreichen.

WIE ALLES BEGANN

Die Arbeitsgruppe „Demokratieoffensive“ des Landes Steiermark erarbeitete im Jahr 2008 ein dreiteiliges Schwerpunktprogramm zum Thema Demokratiebildung in der Steiermark. Die drei Schwerpunkte „Fortbildung für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der offenen Jugendarbeit“, „digitale Plattform mitmischen.steiermark.at“ und „Mitmischen im Landhaus“ sollten Demokratie als System und Gesellschaftsform thematisieren und bestimmten Zielgruppen zugänglich machen.

Als einer der drei Schwerpunkte der Demokratieoffensive wurde in Kooperation und Abstimmung mit dem Steirischen Landtag und dem Ressort Bildung, Jugend, Frauen und Familie das Projekt *Mitmischen im Landhaus* von beteiligung.st konzipiert und organisiert, um Jugendliche zur Diskussion und Wissenserweiterung ins Landhaus einzuladen. Die Initiative zur Öffnung des Landtages Steiermark durch Landtagspräsident Dr. Kurt Flecker erhielt damit eine weitere Facette.

Steirische Schülerinnen und Schüler sollten durch das Projekt *Mitmischen im Landhaus* die Möglichkeit haben, den Landtag Steiermark, seine Tätigkeiten und Aufgaben sowie Landespolitikerinnen und Landespolitiker kennenzulernen und auch einen Einblick erhalten, wie Politik in der Steiermark funktioniert. Im Zuge des Projekts sollten aber auch ganz allgemeine Aspekte der Demokratie erlebbar und den jungen Menschen so ein kritischer Umgang mit der Informationsaufbereitung der Medien vermittelt werden. Zentral sollte das Aufzeigen von eigenen Handlungsmöglichkeiten für die Jugendlichen sein, es sollten Bezugspunkte zur Lebensrealität junger Menschen geboten werden.

In der Konzeptionsphase stand beteiligung.st in Kontakt mit der „Demokratiewerkstatt“ der Parlamentsdirektion in Wien. Aufgrund der durch diesen Austausch gewonnenen Erfahrungen hat sich gezeigt, dass sich das Wiener Modell nur mit tiefgreifenden Veränderungen für die Gegebenheiten in der Steiermark adaptieren lässt.

ENTSTEHUNG UND VERLAUF DES PROJEKTES *MITMISCHEN IM LANDHAUS*

März 2007 Senkung des Wahlalters in Österreich von 18 auf 16 Jahre

Frühling 2007 ein klarer Mehrbedarf an politischer Bildung wird in Studien belegt

Herbst 2007 Start der Arbeitsgruppe „Demokratieoffensive“ Land Steiermark

September 2008 Der Jugendlandtag formuliert eine These zur Politischen Bildung

Frühling 2009 Auftrag vom Land Steiermark an Verein beteiligung.st

April bis September 2009 Konzeption und Entwicklung von Mitmischen im Landhaus

September 2009 Ausschreibung an Schulen und Jugendgruppen

Oktober 2009 mitmischen.steiermark.at geht online

Oktober 2009 bis Juli 2010 Umsetzungsphase des Projektes *Mitmischen im Landhaus*

Juli 2010 Evaluierung

ZIELE

- Förderung des Demokratieverständnisses und des politischen Interesses
- Zugang zu Wissen und kritische Auseinandersetzung mit politischen Inhalten ermöglichen
- Auseinandersetzung der Jugendlichen mit unterschiedlichen Aspekten von Demokratie
- Überbrückung der Distanz zwischen den Lebenswelten junger Menschen und der Politik
- Dialog zwischen Landespolitikerinnen und -politikern und Jugendlichen
- Förderung der Selbstartikulation und Anregung zur Partizipation
- Erweiterung der Medienkompetenz
- Öffnung des Landtages Steiermark für junge Menschen

ZIELGRUPPEN

- Schulklassen aus allen Schulformen: Berufsbildende Schulen, Land- und Forstwirtschaftliche Schulen sowie Berufsschulen, AHS, Polytechnische Schulen
- Jugendgruppen (14-18 Jahre)
- Jugendliche Internetnutzerinnen und -nutzer

KOOPERATIONSPARTNERINNEN UND -PARTNER

- Landtagsdirektion Steiermark: Budget, Organisation, Räume
- Ressort Bildung, Jugend, Frauen und Familie: Budget, Einladung zur Veranstaltung, direkter Kontakt, Fachkommentar
- Landtagspräsident Steiermark: Einladung zur Veranstaltung, Begrüßung vor Ort, Fachkommentar
- Landesschulrat Steiermark: Bewerbung, schulbezogene Veranstaltung
- Landesjugendreferat Steiermark: Budget, Information, Unterstützung bei Umsetzung
- Gemeindeverbände: Thema bei Werkstatt, Sponsoren der Verpflegung
- Landtag Steiermark und Landtagsabgeordnete: Diskussionspartnerinnen und -partnern in der Politikwerkstatt
- Donau-Universität Krems: Medienpädagogik, Fachartikel
- Kinder- u. Jugendanwaltschaft: Fachartikel
- Bundesjugendvertretung: Fachartikel
- Universität Innsbruck: Politische Bildung, Fachartikel
- Universität Graz: EU und Wirtschaftspädagogik, Fachartikel
- Lehrerinnen und Lehrer: Kontaktpersonen, Begleitpersonen

*„Das Projekt Mitmischen im Landhaus hat mir gezeigt, dass auch meine Wählerstimme etwas ausrichten kann und dass das kleine Kreuz am Stimmzettel gut überlegt sein soll.“
(Schülerin, 18 Jahre)*

WERKSTÄTTEN

Die Werkstätten fanden im Rittersaal im Landhaus statt, wo sie pro Termin von drei Moderatorinnen bzw. Moderatoren geleitet und von der Projektleitung filmisch und fotografisch dokumentiert wurden. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landtagsdirektion haben den Saal, der unter anderem für Ausschusssitzungen genutzt wird, für jede Werkstatt vorbereitet und Begrüßungsmaterial des Landtages Steiermark vorbereitet.

29 Werkstätten

Anzahl	Werkstätten
7	Partizipationswerkstätten
14	Politikwerkstätten
8	Medienwerkstätten

695 teilnehmende Schülerinnen und Schüler

Geschlecht	Gesamt	weiblich	männlich
Anzahl	695	402	293

Alter	13-15 Jahre	16-18 Jahre	19 Jahre +
Anzahl	298	362	35

7 Schultypen erreicht

Anzahl	Schultyp
4	Polytechnische Schule (PTS)
4	Bundesgymnasium/Bundesrealgymnasium (BG/BRG)
2	Bundesoberstufenrealgymnasium (BORG)
2	Landesberufsschule (LBS)
2	Realschule
1	Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe (HLW)
1	Bundesbildungsanstalt für Kindergartenpädagogik (BAKIP)

Schulen aus den Bezirken

Bezirk
Graz
Weiz
Mürzzuschlag
Hartberg
Graz-Umgebung
Knittelfeld
Radkersburg

POLITIKWERKSTATT

Insgesamt nahmen **345** Schülerinnen und Schüler an den **14** Politikwerkstätten teil.

Verteilung nach Geschlecht

Geschlecht	Gesamt	weiblich	männlich
Anzahl	345	192	153

Verteilung nach Altersgruppen

Alter	13-15 Jahre	16-18 Jahre	19 Jahre +
Anzahl	170	164	11

Verteilung nach Schultypen

Schultyp	BG/BRG	PTS	Realschule	BORG	BAKIP	LBS
Anzahl	3	3	1	2	1	1

Aus 2 Schulen kamen mehrere Klassen, diese Schulen werden für die Auflistung der Schultypen nur einmal mitgezählt.

Beschreibung

In dieser Werkstatt beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit den Grundlagen der steirischen Landespolitik. In drei Stationen wird der Landtag als Institution mit seinen Kompetenzen, Aufgaben und Funktionsweisen beleuchtet. Die Inhalte werden möglichst nah an der Lebenssituation der Jugendlichen diskutiert und präsentiert. Kernstück der Politikwerkstatt ist die Diskussion mit Landtagsabgeordneten aller Fraktionen. Die Jugendlichen entwickeln in Kleingruppen Fragen und führen anschließend mit steirischen Landespolitikerinnen und -politikern ein moderiertes Gespräch. Im Vordergrund des Austausches stehen dabei nicht parteipolitische Ansätze, sondern der persönliche Zugang der Abgeordneten und der Jugendlichen zur Politik. So sollen die Jugendlichen einen Einblick bekommen, warum Menschen „in die Politik gehen“, welche Möglichkeiten zur Veränderung der Gesellschaft sie dadurch haben und was es tatsächlich bedeutet, Landtagsabgeordnete bzw. Landtagsabgeordneter zu sein. Die Schülerinnen und Schüler konnten im Rahmen einer Führung durch das Landhaus die Büros der Landesrätinnen und Landesräte besuchen und lernten so wichtige Anlaufstellen kennen.

„Es hat mir sehr gefallen, selbst einmal mit Politikern reden zu können, die Räumlichkeiten zu sehen und Infos bekommen zu haben.“
(Schülerin, 16 Jahre)

„Ich finde es gut, dass man uns erklärt hat, wie man eventuell mit Politikern Kontakt aufnehmen kann. Mehr Ideen, wie man sich in der Politik einbringen kann wären nicht schlecht gewesen.“
(Schülerin, 15 Jahre)

Ziele

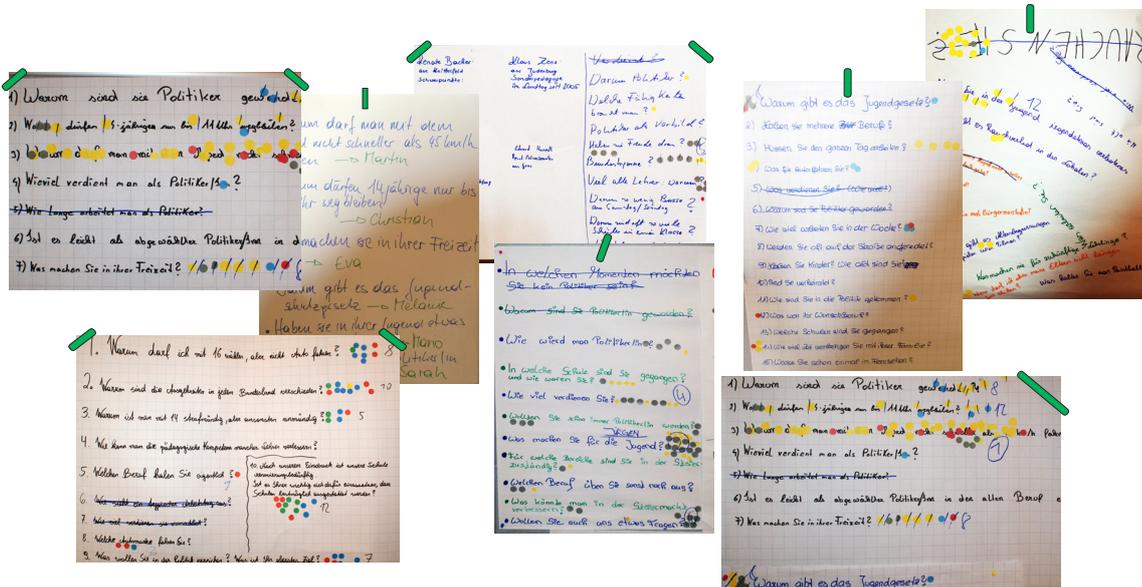
- Die direkte Kommunikation mit Politikerinnen und Politikern
- Die Überbrückung der Distanz zwischen den Lebenswelten junger Menschen und der Politik
- Der Austausch zwischen den Interessensgruppen „Jugendliche“ und „Politikerinnen und Politiker“
- Die Vermittlung der Grundlagen steirischer Landespolitik (Landesgesetzgebung, Landtag, Landesregierung, Ressortverteilung etc.)
- Das gemeinsame Entwickeln von Anknüpfungspunkten und Beteiligungsmöglichkeiten an bzw. in der steirischen Landespolitik
- Die Entwicklung kreativer Zugänge und eigener Ideen zur Politik
- Die Vorstellung des Transferprojekts mitmischen.steiermark.at

Ergebnisse

Folgende Landtagsabgeordnete sind mehrmals in die Politikwerkstätten gekommen und haben mit den Jugendlichen Gespräche geführt:

- SPÖ: Dr.ⁱⁿ Martina Schröck, Johannes Schwarz, Klaus Zenz
 ÖVP: Klubobmann Mag. Christopher Drexler, Bernhard Ederer, Eduard Hamedl, Franz Majcen
 KPÖ: Ernest Kaltenegger, Klubobfrau Claudia Klimt-Weithaler, Dr. Werner Murgg, Ing.ⁱⁿ Renate Pacher
 GRÜNE: Klubobfrau Ingrid Lechner-Sonnek, Lambert Schönleitner, Mag.^a Edith Zitz

Insgesamt haben die Jugendlichen 347 Fragen formuliert, davon wurden 107 direkt in der Politikwerkstatt von den Abgeordneten beantwortet. 27 Fragen wurden auf mitmischen.steiermark.at gestellt und erhielten dort 40 Antworten von Politikerinnen und Politikern sowie Fachleuten. Die noch nicht beantworteten Fragen fließen als Expertinnen- und Expertenwissen in die Weiterentwicklung und Umsetzung von Maßnahmen ein.

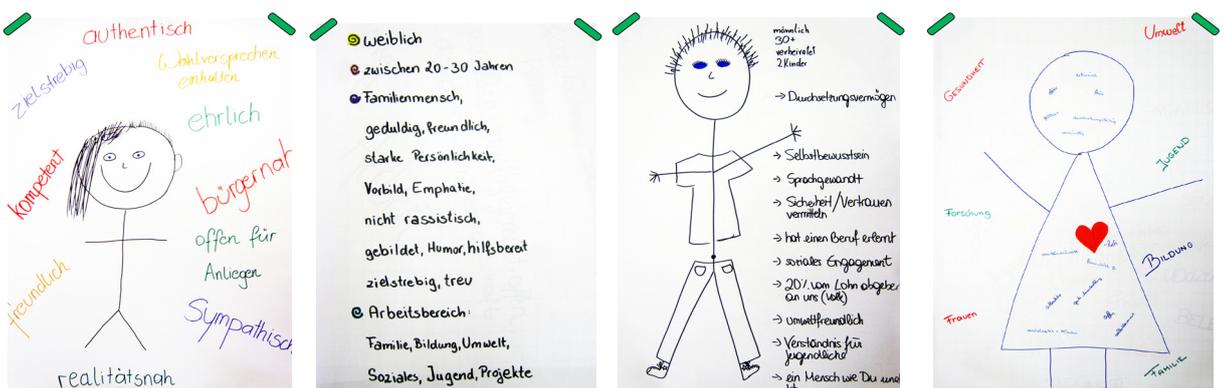


POLITIKWERKSTATT

Als eine kreative Teilaufgabe können die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen ihre Idealpolitikerin oder ihren Idealpolitiker entwerfen, beschreiben und skizzieren.

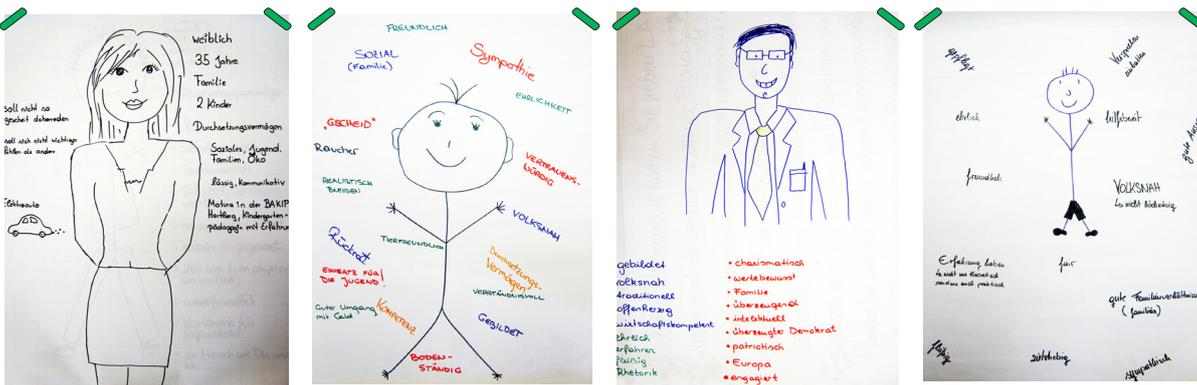
Neben dem vorgegebenen Rahmen der Werkstatt gab es auch Zeit für Diskussionen zwischen den Jugendlichen und den Moderatorinnen und Moderatoren. Folgende Themen wurden von den Schülerinnen und Schülern im Lauf der Politikwerkstätten generiert und besonders diskutiert:

- Asylpolitik in der Steiermark und Österreich: die Rolle der Migrantinnen und Migranten bzw. Asylantinnen und Asylanten für das Land, der Bau von Moscheen
- Jugendarbeitslosigkeit
- Gleichbehandlungspolitik
- Wer hat Einfluss auf die steirische Gesetzgebung
- Ressortverteilung
- Öffentliche Verkehrsmittel (Tarife für Schülerinnen und Schüler)
- Persönlicher Zugang zur Politik von Politikerinnen und Politikern
- Führerschein mit 16
- Funktion des Landtages
- Bettelverbot und das soziale System in der Steiermark
- Entstehung und Weiterentwicklung des Jugendschutzgesetzes
- Quotenregelung, Zentralismusdebatte
- Visionen der Abgeordneten bzw. Politikerinnen und Politikern



Lessons learned

- Während des Projektverlaufs erfuhr die Politikwerkstatt mehrere Adaptierungen im Ablauf, um auf Alters- und Niveauunterschiede gezielt zu reagieren.
- Der persönliche Kontakt und das direkte Gespräch mit Politikerinnen und Politikern wurden von den Jugendlichen sehr positiv aufgenommen, es kam zu interessanten Aha-Erlebnissen. Dieses Konzept des Austausches birgt großes Potential und ist für viele Interessensgruppen von Nutzen.
- Jugendliche suchen nach Anknüpfungspunkten zu ihrem Leben, um politische Prozesse einordnen zu können. Durch das gezielte Öffnen des Landtages und die direkte Kommunikation können solche Anhaltspunkte angeboten werden und Politik wird etwas Nahes und Angreifbares.
- Ein Grundlagenwissen über die politischen Institutionen der Steiermark, aber auch Österreichs erleichtert Jugendlichen den Verständnisszuwachs gegenüber ihrem Lebensumfeld. Werden Beteiligungsmöglichkeiten aufgezeigt, kann einer passiven und resignativen Grundhaltung vorgebeugt werden. Dieses Wissen ist so aufzubereiten, dass es praxisnah und partizipativ vermittelt werden kann und es auch möglich ist, davon ausgehend in tiefgreifendere Diskussionen einzusteigen.
- Die Arbeit in Kleingruppen und der hohe Betreuungsschlüssel wurden von den Jugendlichen als sehr positiv erlebt. Gemeinsam mit den partizipativen Methoden waren das entscheidende Gründe für den guten Erfahrungs- und Lerneffekt der Jugendlichen.



PARTIZIPATIONSWERKSTATT

Insgesamt nahmen **180** Schülerinnen und Schüler an den **7** Partizipationswerkstätten teil.

Verteilung nach Geschlecht

Geschlecht	Gesamt	weiblich	männlich
Anzahl	180	118	62

Verteilung nach Altersgruppen

Alter	13-15 Jahre	16-18 Jahre	19 Jahre +
Anzahl	64	105	11

Verteilung nach Schultypen

Schultyp	HLW	BAKIP	BG/BRG	BORG	PTS	Realschule
Anzahl	1	1	1	1	1	1

Aus einer Schule kamen mehrere Klassen, diese Schule wird für die Auflistung der Schultypen nur einmal mitgezählt.

Beschreibung

In der Partizipationswerkstatt spielen die Schülerinnen und Schüler ein Planspiel und setzen sich dabei aktiv mit verschiedenen Aspekten von Demokratie auseinander. Das Bewusstsein der Jugendlichen für aktive Teilnahme am politischen Geschehen wird durch das direkte Erfahren und Erleben politischer Prozesse gestärkt und aktiviert. Im Planspiel tauchen die Schülerinnen und Schüler in die politische Welt einer fiktiven Gemeinde ein und gestalten diese. So werden Fremdbestimmung und Selbstbestimmung unmittelbar erlebt und Problemlösungsprozesse aktiv erarbeitet. Partizipationsmöglichkeiten und das Einbringen neuer Ideen in politische Prozesse werden erfahrbar gemacht, so erleben und gestalten die Schülerinnen und Schüler zum Beispiel ein BürgerInnenforum und einen Wahltag. Großer Wert wird auf die Reflexion des Planspiels und auf den Transfer des Erlebten in die Realität gelegt. In Kleingruppen wird das Leben in der kleinen Gemeinde reflektiert, die unterschiedlichen Rollen besprochen und nach Parallelen im Leben der Jugendlichen gesucht.

„Durch die Werkstatt ist mir die Wichtigkeit unserer Kommunalpolitik deutlicher geworden.“
(Schülerin, 18 Jahre)

„Ich nehme mir in Zukunft vor, mich mehr politisch zu engagieren.“
(Schülerin, 19 Jahre)

Ziele

- Das Erleben von demokratischen Rechten und deren Verlust sowie das Erfahren von unterschiedlichen Entscheidungs- und Diskussionsprozessen
- Erfahrungen in Hinblick auf die Bedeutung von gesellschaftspolitischem Engagement sammeln
- Das Erleben von partizipativen und kreativen Arbeits- und Lernformen im Klassenverband
- Lernen durch Erfahrung und nicht das Faktenwissen im Zentrum des Lernerfolgs
- Das Durchschauen und Überdenken von Rollenverteilungen und -zuschreibungen in einer Gesellschaft
- Das Erleben der Gemeinde als zentraler Ort der Partizipation, zentrale Anknüpfungspunkte mit der eigenen Lebenswelt finden
- Das Reflektieren und Einschätzen des eigenen Handelns und der Taten anderer

Ergebnisse

Im Planspiel erhalten die Schülerinnen und Schüler den Auftrag Werte zu erarbeiten, die ihrer Meinung nach für das (politische) Zusammenleben in einer Gemeinde wichtig sind. In Kleingruppen konnten sie Werte bestimmen und dann ausarbeiten, warum diese für die Gemeindepolitik wichtig sind.



PARTIZIPATIONSWERKSTATT

Im Verlauf der Partizipationswerkstatt durchleben die Jugendlichen einen Wahlkampf mit der Präsentation des Wahlprogramms und einer moderierten Elefantenrunde mit den Spitzenkandidatinnen und Spitzenkandidaten. Die dabei entstandenen Wahlplakate können sehr frei gestaltet werden und entstehen in einem spielerischen Zusammenhang, der eine gewisse Übertreibung und Überhöhung von Inhalten zur Folge hat. In der Reflexion wird dieses Übertreten gewisser moralischer Grenzen thematisiert und mit der Realität verknüpft.



Gemeinsam mit drei Schülerinnen und Schüler des BG/BRG Lichtenfels Graz wurde im Rahmen einer Partizipationswerkstatt eine Kurzdokumentation über das Gemeindeleben in der Planspielgemeinde gedreht. Die Jugendlichen haben den Film gemeinsam mit der Medienwerkstatt Graz geschnitten und endproduziert. Der Film ist auf www.beteiligung.st und www.mitmischen.steiermark.at abrufbar.



Vor allem in der Reflexionsphase nach dem Planspiel hatten die Jugendlichen die Gelegenheit zur Diskussion und zum Fragenstellen. Folgende Themen wurden von den Schülerinnen und Schülern generiert und besonders diskutiert:

- Gleichberechtigung von Frauen und Männern (gleicher Lohn)
- Sicherheit (Polizei, Feuerwehr)
- Soziales
- Bildung
- Kinder und Jugendliche in der Gemeinde (Jugendzentren)
- Diktatur und Demokratie
- Schule
- Generationenfrage (Miteinander, Gegeneinander)
- Die Rolle von Migrantinnen und Migranten in Gemeinden
- Werte in der Politik
- Funktion und Sinn eines BürgerInnenforums

Lessons learned

- Die Schülerinnen und Schüler treffen je nach Schultyp, Klassenklima und Altersgruppe mit unterschiedlichen Voraussetzungen auf diese Methode.
- Eine ständige Adaptierung war notwendig, um den Ansprüchen aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer genügen zu können.
- Der Lerneffekt ist bei Planspielen sehr groß und der Faktor Zeit ist dabei eine der wichtigsten Ressourcen, damit sich die Jugendlichen auf den Prozess einlassen können. Unter Zeitdruck können sich nicht alle Potentiale der Methode und auch der Jugendlichen entfalten, daher ist ein klares Zeitmanagement unbedingte Voraussetzung.
- Die Methode des Planspiels ist vor allem für bildungsferne Jugendliche eine große Chance. Nicht das Faktenwissen ist zentral, sondern die eigenen Erfahrungen in der Lebensrealität sind Ausgangspunkt und Arbeitsgrundlage.
- Das Planspiel integriert viele Interessensgruppen, die gemeinsam einen Prozess entwickeln. Der integrative Charakter ermöglicht eine unmittelbare Auseinandersetzung mit dem Thema Gerechtigkeit abseits von Rollenklischees, Herkunftsfragen und Altersgruppen.

MEDIENWERKSTATT

Insgesamt nahmen **170** Schülerinnen und Schüler an den **8** Medienswerkstätten teil.

Verteilung nach Geschlecht

Geschlecht	Gesamt	weiblich	männlich
Anzahl	170	92	78

Verteilung nach Altersgruppen

Alter	13-15 Jahre	16-18 Jahre	19 Jahre +
Anzahl	64	93	13

Verteilung nach Schultypen

Schultyp	BAKIP	PTS	BG/BRG	BORG	LBS	Realschule
Anzahl	1	1	2	1	1	1

Aus einer Schule kamen mehrere Klassen, diese Schule wird für die Auflistung der Schultypen nur einmal mitgezählt.

Beschreibung

In der Medienwerkstatt werden die Grundlagen der Medienwelt, von der geschichtlichen Entwicklung bis zur Wahrnehmung und Meinungsbildung behandelt. Durch praktische Übungen erfahren die Schülerinnen und Schüler die Wirkung und Möglichkeiten von Gestaltungsmitteln in Medienprodukten. Die Jugendlichen erarbeiten sich ein Basiswissen über die geschichtliche Entwicklung von Medien im Leben der Menschen von der Frühzeit bis heute. Sie sammeln praktische Erfahrungen mit technischen Möglichkeiten in der Medienproduktion am Beispiel Audioschnitt. Weiters lernen die Schülerinnen und Schüler das Phänomen der Bildwahrnehmung sowie Grundlagen der Bildgestaltung kennen. Zentralen Raum im Workshop nimmt die Wirkung von Medien auf die Meinungsbildung ein.

*„Vier Stunden kommen mir sonst immer viel länger vor, wenn man selbst was tun muss, wird einem nie fad.“
(Schülerin, 17 Jahre)*

*„Ich konnte jetzt wirklich einmal erleben, wie es so abgeht.“
(Schüler, 14 Jahre)*

Ziele

- Die aktive Auseinandersetzung mit verschiedensten Aspekten der Medienwelt
- Das Erkennen von Vor- und Nachteilen der Struktur heutiger Medienwelten
- Das Erfassen der Bedeutung von Medien und der Gefahren für das demokratische System
- Die Vermittlung von Grundlagenwissen zur österreichischen Medienlandschaft
- Das praktische Erfahren der Medienproduktion
- Der kritische Umgang mit Informationen und das Erkennen medialer Manipulation
- Die Verknüpfung zu jugendlichen Lebenswelten und -realitäten



Ergebnisse

Neben dem vorgegebenen Rahmen der Werkstatt gab es auch Zeit für Diskussionen zwischen den Jugendlichen und den Moderatorinnen und Moderatoren. Folgende Themen wurden von den Schülerinnen und Schülern im Lauf der Medienwerkstatt generiert und besonders diskutiert:

- Manipulation („Dürfen sie das?“, „Geht das so einfach?“, „Was sind die Konsequenzen?“)
- Hektik und Schnelligkeit der Medien
- Facebook (Rechte von Userinnen und Users)
- Private Bilder im Internet
- Medienkonzentration
- Rechtliche Hintergründe
- Kontrolle und rechtliche Sicherheit im Internet

MEDIENWERKSTATT

Lessons learned

- Das eigene Gestalten und der diskursive Zugang sind beim Thema Medien zentral. Vor allem das selbsttätige Gestalten und Ausprobieren hat im Umgang mit dem Thema einen hohen Stellenwert.
- Die Medienlandschaft Österreichs wird von den Jugendlichen zum Großteil über die Lesegewohnheiten der Eltern wahrgenommen. Wichtig ist eine Wahrnehmungserweiterung um das vielfältige Angebot bewusst zu machen.
- Junge Menschen durchlaufen heute eine sehr komplexe Mediensozialisation, darauf ist in der vermittelnden Auseinandersetzung zu achten. Themen wie die eigenen Rechte im Umgang mit Medien, das kritische Betrachten von Informationsquellen und die Begleiterscheinungen der sogenannten Neuen Medien sind für Jugendliche zentral.
- Die Organisation von Medienkonzernen in großen Konglomeraten stellt eine große Herausforderung für die Konsumentinnen und Konsumenten dar und muss vor allem für Jugendliche klar und verständlich kommuniziert werden.

SCHULWERKSTATT

Beschreibung

Die Schulwerkstatt ist der vierte und abschließende Teil von *Mitmischen im Landhaus*. Jene Klassen, die alle drei Werkstätten im Landhaus besucht haben, bekommen die Unterlagen für die Schulwerkstatt mit und führen diese, angeleitet von der Begleitlehrerin oder vom Begleitlehrer, in der Schule durch. Die Arbeitsaufträge orientieren sich thematisch an den bereits absolvierten Werkstätten und transferieren den kreativen und partizipativen Charakter der Werkstätten in die Schule.

Nach Durchführung der Schulwerkstatt erhielten jene Jugendlichen, die alle vier Werkstätten von *Mitmischen im Landhaus* absolviert hatten, im Rahmen der Pressekonferenz ein Zertifikat. Das Zertifikat enthält eine Auflistung der erworbenen Fähigkeiten und des erarbeiteten Wissenszuwachses und wurde vom Präsidenten des Landtages Steiermark Dr. Kurt Flecker, der Landesrätin für Bildung, Jugend, Frauen und Familie Mag.^a Elisabeth Grossmann und der Geschäftsführerin vom Verein beteiligung.st Daniela Köck unterzeichnet und überreicht.



Als einer der drei Schwerpunkte der Arbeitsgruppe „Demokratieoffensive“ wurde eine digitale Plattform konzipiert, um die Auseinandersetzung von jungen Menschen mit Politik, gesellschaftlichen Werten und Entwicklungen auch im Web 2.0 zu fördern. Die Webseite ermöglicht auch den Wissenstransfer aus den Werkstätten in eine größere Öffentlichkeit. Zum einen sind kurze Berichte und Fotos von jeder Werkstatt unter dem Button „Mitmischen im Landhaus“ zu finden, zum anderen werden Fragen aus der Politikwerkstatt unter „Fragen & Antworten“ gepostet und zur Beantwortung von Politikerinnen und Politikern und Fachleuten freigegeben. Im Bereich „Fragen & Antworten“ können aber auch Jugendliche, die nicht an den Werkstätten teilgenommen haben, ihre Fragen und Statements posten.

Die digitale Plattform beinhaltet folgende Funktionen:

Demokratie und Politische Bildung

Wie funktioniert Politik allgemein und wie in der Steiermark?

Berichte über aktuelle politische und jugendrelevante Themen

Was bewegt die Politik und die Jugend in der Steiermark?

Projektentwicklung und Projektvoting

Jugendliche können Ideen und Vorschläge einbringen, die von anderen bewertet und an die Politik zur gemeinsamen Umsetzung weitergeleitet werden können.

Social Network

Jugendliche legen ihr eigenes Profil an und laden Freundinnen bzw. Freunde oder andere interessierte Jugendliche zur Diskussion über politische Themen ein. Eine Diskussion mit politisch Verantwortlichen, die ebenfalls ihr Profil angelegt haben, ist möglich.

Neben den bereitgestellten Informationen (Politik ABC, Termine) soll die Seite Jugendliche dazu einladen, selbst aktiv zu werden: Texte kommentieren, voten oder auch eigene Projekte posten. So kann ein interaktiver Austausch unter den Jugendlichen entstehen.

Die inhaltliche Betreuung und Koordination von mitmischen.steiermark.at erfolgt durch beteiligung.st. Die Projektumsetzung liegt beim Landesjugendreferat Steiermark.

BEGLEITHEFT

Das Begleitheft „Wer mischt mit?“ sammelt auf 18 Seiten sechs Beiträge zu unterschiedlichen Aspekten von Demokratie und den Lebenswelten junger Menschen. Fachleute, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler veranschaulichen unter den Schlagwörtern „Aspekte, Perspektiven, Demokratie und Jugend“, ob und wie Jugendlichen die Möglichkeit geboten wird, selbst tätig zu sein und Erfahrungen mit demokratischen Prozessen zu machen und welche Voraussetzungen dafür gegeben sein müssen. Das Begleitheft richtet sich an Lehrerinnen und Lehrer und an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der offenen Jugendarbeit und wird bei den Werkstätten ausgeteilt, kann aber auch bei beteiligung.st kostenlos bezogen werden. Folgende Beiträge befinden sich im Begleitheft „Wer mischt mit?“:

Medien und Demokratie
Mag.^a Edith Blaschitz (Donau-Universität Krems)

Jugend und Demokratiebewusstsein – ein Widerspruch?!
Mag.^a Maria Lettner (Bundesjugendvertretung)

Jugend und Recht
Mag. Christian Theiss, Katharina Steiner (Kinder- und Jugendanwaltschaft des Landes Steiermark)

Jugendliche und Partizipation
Dr. Reinhold Gärtner (Universität Innsbruck)

Demokratische Prozesse multidimensional erfahren – europapädagogisch vermitteln
Dr. Georg Tafner (Universität Graz)

Jugend und antidemokratische Bewegungen
Dr. Roman Schweidlenka (LOGO ESO.INFO)



EVALUIERUNG

Die Qualitätssicherungsmaßnahmen bauen auf die Auswertungen der Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrer und den Moderatorinnen und Moderatoren auf. Ebenso sind die Rückmeldung der Politikerinnen und Politiker sowie der Landtagsdirektion wichtig, um eine ständige Verbesserung der Werkstätten zu gewährleisten.

Mit folgenden Maßnahmen wird die Qualitätssicherung im gesamten Projektverlauf garantiert:

- Protokolle der Moderatorinnen und Moderatoren nach jeder Werkstatt
- Mündliche oder schriftliche Reflexionsrunden der Jugendlichen nach jeder Werkstatt mit Protokoll
- Feedbackbogen für die Lehrerinnen und Lehrer
- Monatliche Teamtreffen von beteiligung.st zur Überprüfung der Meilensteinplanung, Auswertung der Reflexionsrunden, Protokolle und Feedbackbögen
- Zwischen - Evaluationstreffen (Die Treffen finden in Form von mündlichen Reflexionsrunden statt und werden mit Evaluationsprotokollen dokumentiert):
 - beteiligung.st und Moderatorinnen und Moderatoren
 - beteiligung.st und Landtag
 - beteiligung.st und Lehrerinnen und Lehrer
- Abschluss - Evaluationstreffen
 - Team beteiligung.st
 - Arbeitsgruppe *Mitmischen im Landhaus*

Die Rückmeldungen aller Zielgruppen und auch Kooperationspartnerinnen und -partner werden berücksichtigt und in das Projekt *Mitmischen im Landhaus 2010/11* mit einfließen.



„Ich finde solche Workshops sehr wichtig, denn so können wir Jugendlichen viel mehr informiert werden.“
(Schülerin, 16 Jahre)

FEEDBACK

SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

Bei den drei Werkstätten wurden die Schülerinnen und Schüler gebeten ein Ampelfeedback mit den Kategorien „Sehr gut gefallen“, „O.K.“ und „Nicht gefallen“ zu geben. Dabei wurde folgendes Ergebnis ersichtlich:

„Sehr gut gefallen“	„O.K.“	„Nicht gefallen“
75 %	21 %	3 %

Diese Prozentzahlen wurden in den Protokollen der Moderatorinnen und Moderatoren um inhaltliche Kritik erweitert.

Bei der Politikwerkstatt konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer anonym auf Feedbackkarten ihre positiven sowie auch negativen Rückmeldungen selbst notieren. In 14 Politikwerkstätten wurden 328 Feedbackkarten ausgefüllt und damit folgende Ergebnisse ermittelt (Auszug):

Positive Rückmeldungen (inkl. Anzahl der Nennungen)

Diskussion mit Politikerinnen und Politiker (154)
interessant / lehrreich (124)
Stationen (85)
Informationen / informativ (71)
Führungen durch die Räumlichkeiten im Landhaus (67)
Moderatorinnen und Moderatoren (64)
lustig / Spaß / witzig (49)
alles (34)
Fragen selbst zu stellen (32)
Politikerinnen und Politiker (26)
Teamarbeit / Gruppenarbeit (24)
toll / geil / cool / locker / super (21)
Politik (18)
Organisation (13)
Antworten der Politikerinnen und Politiker (12)

Negative Rückmeldungen (inkl. Anzahl der Nennungen)

zu kurze Diskussionszeit (47)
zu wenig Zeit (30)
Fragen nicht ganz beantwortet (7)
Regeln (3)

BEGLEITLEHRERINNEN UND BEGLEITLEHRER

Den Begleitlehrerinnen und -lehrern wurde am Ende jeder Werkstatt ein Feedbackbogen ausgehändigt, mit der Bitte ihre Einschätzungen des Ablaufs bekannt zu geben. Insgesamt haben 39 Begleitlehrerinnen und Begleitlehrer den Feedbackbogen ausgefüllt. Die Darstellung in den Tabellen erfolgt in Prozent (der Grund warum sich nicht immer 100% ergeben ist, dass zum Teil keine Angaben gemacht wurden), bei Fragen mit Mehrfachnennungen sind die absoluten Zahlen angegeben.

Veranstaltung allgemein

Frage: „Bitte bewerten Sie die Veranstaltung in folgenden Bereichen.“

	„Sehr gut“	„Gut“	„noch ausreichend“	„nicht entsprechend“
Die Informationen zur Veranstaltung waren	58,97 %	33,33 %	2,56 %	0,00 %
Die Organisation der Veranstaltung allgemein war	94,87 %	5,13 %	0,00 %	0,00 %
Der zeitliche Rahmen der Veranstaltung war	71,79 %	28,21 %	0,00 %	0,00 %
Die Inhalte der Veranstaltung waren	94,87 %	5,13 %	0,00 %	0,00 %
Der Medieneinsatz war	58,97 %	38,46 %	2,56 %	0,00 %
Die methodische Aufbereitung war	84,62 %	15,38 %	0,00 %	0,00 %
Die Moderation war	89,74 %	5,13 %	5,13 %	0,00 %
Das Arbeitsklima war	97,44 %	2,56 %	0,00 %	0,00 %
Die Räumlichkeiten für die Werkstatt waren	51,28 %	38,46 %	2,56 %	2,56 %
Wurden Ihre Erwartungen an die Werkstatt erfüllt?	87,18 %	12,82 %	0,00 %	0,00 %

„Ich denke, dass sich die Schüler durch die Veranstaltung für Politik zu interessieren beginnen“
(Lehrer, Realschule)

FEEDBACK

*„Durch die unterschiedlichen Stationen mit ganz verschiedenen Arbeitsaufgaben wurden die vier Stunden nie langweilig, es war eine angenehme Atmosphäre und es gab einen respektvollen Umgang mit den Schülern.“
(Lehrerin, BG)*

Die Auswertung der offenen Fragen zur allgemeinen Einschätzung der Werkstätten ergab folgende Erkenntnisse: Den Lehrerinnen und Lehrern haben die Gruppenarbeit, die Moderation und die Diskussion mit den Abgeordneten besonders gut gefallen. Auch das gute Arbeitsklima und die Praxisnähe wurden als sehr positiv erwähnt. Mehr Zeit für die Werkstätten wäre wünschenswert gewesen, sowie eine bessere Qualität der technischen Geräte.

Transfer in den Schulunterricht

Frage: „Welche Aspekte der Werkstätten sind für den Schulunterricht relevant?“

	Demokratieverständnis	Kritischer Umgang	Analyse
Anzahl Nennungen	26	4	3

	Konfliktlösungsstrategie	Begegnung PolitikerInnen	Alles
Anzahl Nennungen	3	2	7

Transfer in den Schulunterricht

Frage: „Werden die heutigen Themen im Unterricht nochmals diskutiert?“

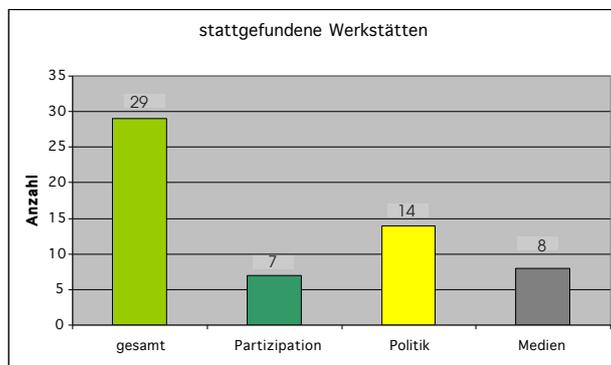
	Ja	Eventuell	Nein
Themen weiter diskutieren	82,05 %	2,56 %	0,00 %

*„Das ‚modellhafte‘ Lernen zeigt, dass Beteiligung und Mitbestimmung erstrebenswerte Ressourcen in der Gesellschaft und auch im künftigen Beruf der Schülerinnen sind. Ich finde es großartig, dass die Schülerinnen dies unter Anleitung und Begleitung erleben konnten.“
(Lehrer, BAKIP)*

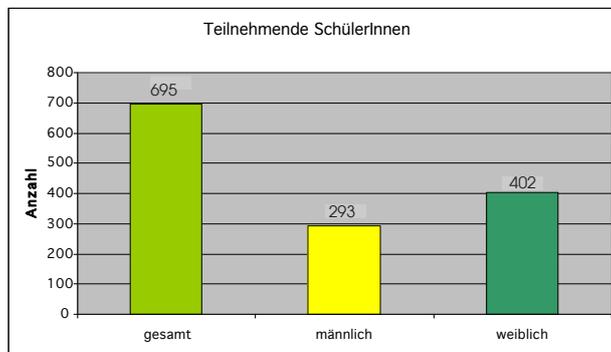
*„... der Projekttag hat uns allen sehr gut gefallen. Es wäre schön, wenn diese Möglichkeit auch weiterhin bestehen würde“
(Lehrerin, LBS)*

Die wichtigsten Daten und Fakten des gesamten Projektverlaufs sind hier in übersichtlicher Form dargestellt und sollen einen bündigen Überblick über die Projektergebnisse geben.

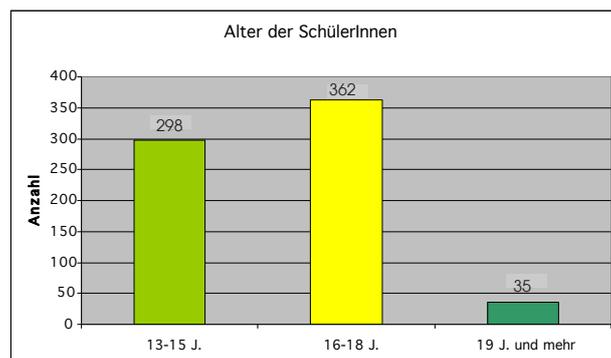
Insgesamt fanden 29 Werkstätten statt. Es wurden 7 Partizipations-, 14 Politik- und 8 Medienwerkstätten durchgeführt.



Bei den insgesamt 29 Werkstätten nahmen 695 Schülerinnen und Schüler teil. Davon waren 293 männlich und 402 weiblich.

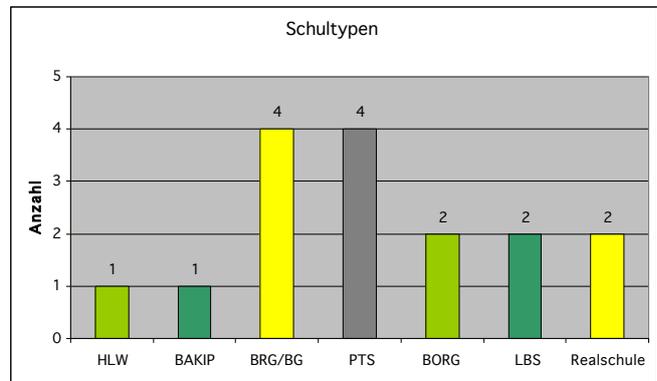


Von den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern waren 298 zwischen 13 und 15 Jahren, 362 zwischen 16 und 18 Jahren und 35 Schülerinnen und Schüler waren 19 Jahre oder älter.

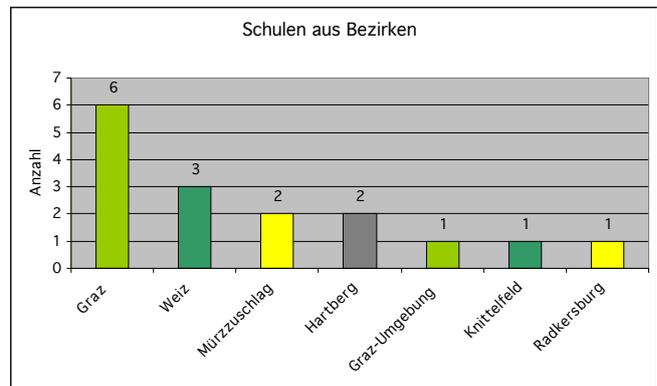


STATISTIK

Im Landhaus konnten 1 HLW, 1 BAKIP, 4 BG/BRG, 4 PTS, 2 BORG, 2 LBS sowie 2 Realschulen willkommen geheißen werden.



6 der oben erwähnten Schulen sind aus Graz, 3 aus dem Bezirk Weiz, jeweils 2 aus den Bezirken Mürzzuschlag und Hartberg und jeweils 1 aus den Bezirken Graz-Umgebung, Knittelfeld und Radkersburg.



„Die Schüler machen die Erfahrung, durch tätiges Agieren, Veränderungen herbeiführen zu können. Ich hoffe im Sinne der Schüler, dass dieses gesamte Projekt nicht bloß auf ein einziges Jahr beschränkt bleibt“
(Lehrer, BRG)

Pressekonferenz

Am 30. Juni 2010 fand im Rahmen einer Politikwerkstatt die Pressekonferenz für *Mitmischen im Landhaus* statt.

Die Schülerinnen und Schüler des BG/BRG Dreihackengasse Graz erlebten politische Öffentlichkeitsarbeit hautnah. Landesrätin Mag.^a Elisabeth Grossmann (Ressort Bildung, Jugend, Frauen und Familie) und Daniela Köck (Geschäftsführerin beteiligung.st) informierten die anwesende Presse über das Projekt. Landtagspräsident Dr. Kurt Flecker musste seine Teilnahme kurzfristig absagen. Vertreterinnen und Vertreter von jenen zwei Schulen, die alle vier Werkstätten absolviert hatten, erhielten bei der Pressekonferenz von Landesrätin Elisabeth Grossmann die Zertifikate überreicht.



Wissenschaftliche Begleitung

Verena Nagl, Studentin der Pädagogik, führte Beobachtungen in ausgewählten Werkstätten durch. Die Ergebnisse werden ab September 2010 in ihrer Masterarbeit zusammengefasst zur Verfügung stehen.

ABSCHLUSS UND AUSBLICK

Das Projekt hat gezeigt, dass es besonders wichtig und effektiv ist, Schülerinnen und Schülern Politische Bildung durch partizipative Methoden in einem außerschulischen Kontext zu ermöglichen. Die Einladung an Jugendliche, direkt im Landtag Erfahrungen zu machen und neue Fertigkeiten und Erkenntnisse im Umgang mit Politik zu erarbeiten, hat sich als erfolgreich erwiesen. Politische Prozesse in einen direkten Zusammenhang mit dem Lebenskontext von Jugendlichen zu stellen, ist für die politische Sozialisation von jungen Menschen von großer Bedeutung.

Aufgrund der ausgezeichneten Zusammenarbeit aller Beteiligten konnte gewährleistet werden, dass es für alle steirischen Schülerinnen und Schüler ab 14 Jahren möglich war bei *Mitmischen im Landhaus* teilzunehmen. Die Werkstätten sind so konzipiert, dass jedes Vorwissen der Jugendlichen berücksichtigt wird und jede bzw. jeder etwas mitnehmen kann.

Wir freuen uns, wenn wir im Schuljahr 2010/11 wieder im Namen des Landtages Steiermark Jugendliche einladen können und unserem Ziel, Politik erlebbar und begreifbar zu machen, ein großes Stück näher kommen.





